

MEIN WAIDHOFEN

Stadt.Land.Fluss

Waidhofen im Dialog

Stadt und Land weiterbringen

Bei den ersten Terminen der Stadt- und Dorfgespräche waren die Veranstaltungsorte gut besucht. Bürgermeister Werner Krammer eröffnete die Abende mit einem kurzen Überblick und leitete anschließend in die Diskussion über. Kein ausufernder Vortrag, kein fertiges Maßnahmenpaket. Ein Impuls. Ein Überblick. Und dann vor allem eines: das offene Gespräch.

Mit den Stadt- und Dorfgesprächen ist Waidhofen ins neue Jahr gestartet – bewusst als Einladung zum Mitreden. Auf der Agenda standen viele Themen: die Schutzzonen in der Innenstadt, das Entwicklungsprojekt am Bahnhof, Stadtfinanzen, Bildung, Wirtschaft, Mobilität, Sicherheit und Ortszentren.

Unterschiedliche Inhalte, aber eine gemeinsame Leitfrage: Wie soll sich Waidhofen weiterentwickeln?

Mitreden heißt mitgestalten

Schon beim Auftakt in der Innenstadt wurde deutlich, wie groß das Bedürfnis nach Austausch ist. Wortmeldungen kamen aus allen Teilen des Publikums. Es ging um Identität und Stadtbild, um Verkehr und Lebensqualität, um wirtschaftliche Perspektiven und finanzielle Verantwortung. Unterschiedliche Sichtweisen trafen aufeinander – getragen von einem gemeinsamen Interesse an der Zukunft der eigenen Stadt.

„Alle für dieses Jahr geplanten Maßnahmen sind klar priorisiert und basieren auf unserem Zukunftsplan, dem Leitbild Waidhofen 2035+“, betonte Bürgermeister Werner Krammer. Ziel der Stadt- und Dorfgespräche ist es, Entwicklungen einzuordnen, Hintergründe offenzulegen und Entscheidungen nachvollziehbar zu machen.

Mit einer vielfältigen und intensiven Gesprächsrunde tourte die Stadtspitze durch alle Ortsteile und lud zum Mitgestalten ein.



Große Beteiligung in den Ortsteilen

Wie wichtig dieser Austausch ist, zeigte sich auch in den Ortsteilen. In St. Georgen in der Klaus kamen über 120 Bürgerinnen und Bürger ins Feuerwehrhaus, um über das geplante Projekt mit neuem Turnsaal und einer zweiten Kindergartengruppe zu sprechen. Zeitpläne, Erweiterungsmöglichkeiten und nächste Schritte wurden intensiv diskutiert. Ehrenamtliches Engagement und kommunale Planung greifen hier eng ineinander.

Auch beim Dorfgespräch in Wirts wurde rege diskutiert. Hier beweg-

te die Menschen vor allem das Thema Sicherheit. Verklausungen und Hochwasser sind in diesem Bereich besonders präsent. Die Sorgen und Fragen wurden offen angesprochen. Dabei wurde auch klar: Nicht jede Maßnahme liegt unmittelbar im Entscheidungsbereich der Stadt. In puncto Hochwasser ist die Wildbach- und Lawinenverbauung zuständig. Die Stadt kann hier nicht selbst umsetzen, wohl aber vermitteln, Anliegen weitergeben und Gespräche anstoßen. Auch das ist Teil verantwortungsvoller Kommunalpolitik: transparent darlegen, wo Zuständigkeiten liegen – und trotz-

dem an Lösungen mitarbeiten.

Dialog auf Augenhöhe

Waidhofen versteht Beteiligung nicht als einzelne Veranstaltung, sondern als Prozess. Das Leitbild 2035+ bildet den strategischen Rahmen. Die Stadt- und Dorfgespräche verbinden diesen Rahmen mit dem Alltag der Menschen. „Zukunft entsteht nicht im stillen Kämmerlein. Sie entsteht dort, wo Fragen gestellt werden, wo Argumente aufeinandertreffen und wo gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Denn wir alle wollen Waidhofen weiterbringen“, betont Stadtschef Krammer.

EDITORIAL



Liebe Waidhofnerinnen und Waidhofner!

Mit der ersten Ausgabe der Stadtnachrichten im Jahr 2026 richten wir den Blick nach vorne und zugleich auf all jene, die unsere Stadt Tag für Tag mitgestalten. Waidhofen entwickelt sich. Und diese Entwicklung hat viele Gesichter. Mit den Stadt- und Dorfgesprächen haben wir bewusst den Dialog gesucht. Nicht, weil Beteiligung gerade gut klingt, sondern weil sie unser Verständnis von Politik und Stadtentwicklung prägt. Das Leit-

bild Waidhofen 2035+ gibt uns eine klare strategische Richtung. Doch ein Plan allein gestaltet noch keine Zukunft. Es sind die Ideen, Fragen und Perspektiven der Menschen vor Ort, die ihm Leben einhauchen. Unterschiedliche Meinungen gehören dazu. Entscheidend ist, dass wir im Gespräch bleiben, einander zuhören und gemeinsam Lösungen entwickeln. Dass wir Anregungen aus der Bevölkerung ernst nehmen, zeigen auch die Umstrukturierungen im Offenen Rathaus, konkret im Bürgerservice und im Baurecht. Denn wir brauchen eine Verwaltung, die den Menschen dient. Und natürlich sind wir offen für Rückmeldungen, überprüfen und optimieren Abläufe, um unsere Services noch weiter zu verbessern. So wird es künftig auch ohne Termin möglich sein einen Reisepass zu beantragen und auch bei Bauverfahren werden wir Bauwerbende durch Umstrukturierungen in der Abteilung besser unterstützen können.

Ein zentrales Thema, das viele Ge-

spräche begleitet, ist die Gesundheit. Durch die intensiven Diskussionen rund um die Gesundheitslandschaft, kam es verständlicherweise zu Verunsicherungen. Aber ich bin zuversichtlich: Waidhofen und die Region werden auch in Zukunft eine stabile und gut erreichbare Versorgung für alle Generationen haben. Das neue Primärversorgungszentrum am Zeller Hauptplatz und das Angebot der Elternberatung sind zwei überaus positive Beispiele der jüngsten Vergangenheit. Lassen wir uns daher von den positiven Entwicklungen leiten. Unsere Stadt verändert sich – Schritt für Schritt, mit Engagement und mit klarer Richtung. Richten wir den Blick auf das, was möglich ist, auf das, was uns verbindet, und auf das, was wir gemeinsam weiterbringen können.

Werner Krammer

Bürgermeister

Bürgerservice neu im Offenen Rathaus

Bürgerinnen und Bürger finden ab sofort eine räumliche Trennung von Bürgerservice, Meldeamt und Führerscheinabteilung vor. Seite 4



Innenstadt im Fokus

Neue Impulse, private Investitionen und mehr Dienstleistungen stärken Waidhofens Innenstadt. Das Kröllerhaus erhält neues Leben als künftige Arztpraxis. Seite 5

PVZ eröffnet am 1. April

Am 1. April öffnet das Primärversorgungszentrum am Zeller Hauptplatz seine Tore und steht dann als neue Anlaufstelle für Gesundheit zur Verfügung. Seite 8



SERVICE

Bürgerservice
T +43 7442 511
post.bgs@waidhofen.at

www.waidhofen.at

Ausgabe 01/2026 · Verlagspostamt 3340
Österreichische Post AG · Postentgelt bar bezahlt

Der Nino aus Wien „Wilde Zeit“

supported by „Groove Pie“ aus dem Ybbstal

SA
18.
APR

19.30 Uhr
Plenkersaal

Der Nino aus Wien, vielfach als „best-er junger Liedermacher des Landes“ und „Bob Dylan vom Praterstern“ bezeichnet, veröffentlicht mit „Wilde Zeit“ eine neue EP, die seinem unverwechselbaren „Hirschstettner Soul“ treu bleibt und zugleich neue Wege geht.

Mit feinem Gespür für Sprache, Melodie und Atmosphäre zeigt sich Der Nino aus Wien einmal mehr als po-

etischer Chronist seiner Stadt und Zeit. Nach 19 Alben ist „Wilde Zeit“ eine kleine Schwester des gefeierten Albums „Adria“ (2016) – vertraut, verwandt, und doch eigen. Der Nino aus Wien, österreichischer Liedermacher und Literat, prägt die deutschsprachige Musikszene mit seinem ureigenen Sound und seinem „Hirschstettner Soul“. Er spielt quer verteilt im deutschsprachigen Raum, von der Arena Wien bis hin zur Hamburger Elbphilharmonie. Er wurde bereits mehr als sieben Mal für den Amadeus Austrian Music Award nominiert und 2016 in der Kategorie „Alternative Pop / Rock“ ausgezeichnet.

Die AusWienBand ist seit 2009 unverändert: Der Nino aus Wien (Gitarre, Stimme), Raphael Sas (Gitarre, Keys, Stimme), pauT (Bass, Klarinette, Stimme), David Wukitsevits (Schlagzeug, Stimme). Bevor Der Nino aus Wien die Bühne betritt, wird „Groove Pie“ mit heißen Grooves und viel Spielfreude für beste Stimmung sorgen. Die Band aus dem Ybbstal verbindet Funk, Soul und Rock zu einer mitreißenden Mischung. Max Thalhammer, Robert Bachler, Christian Walcher, Philipp Gollonitsch und Moritz Schwödiauer bringen die Grooves der letzten Jahrzehnte zurück – auf ihre ganz eigene Art und garantiert tanzbar.



Der Nino aus Wien und die AusWienBand präsentieren am 18. April ihre neue EP „Wilde Zeit“ im Plenkersaal.
© Ingo Pertramer

Die Vierkanter

„Glanzstücke“

MI
13.
MAI

20.00 Uhr
Plenkersaal

Vier Freunde. Vier Stimmen. Ein Sound, der glänzt. Mit „Glanzstücke“ präsentieren Die Vierkanter das Beste aus nahezu drei Jahrzehnten A-cappella-Kabarett.

Was 1997 mit Gesangsexperimenten, Wortspielen und einer gesun-

den Portion Selbstironie begann, hat sich zu einer einzigartigen Mischung aus mehrstimmigem Gesang, mehrdeutigem Kabarett und eindeutigem, fein dosiertem Nonsense entwickelt. Und genau so haben Die Vierkanter in diesem Best Of zeitlose Highlights wie „Radar“, „Ewiges Kreuz“ und viele weitere Hits gemeinsam mit brandneuen Überraschungen auf Hochglanz poliert! Glanzstücke, ein musikalisches Feuerwerk mit Charme, Witz und Tiefgang.



Die Vierkanter bieten mit „Glanzstücke“ ein Best Of ihrer Hits.

MI
8.
APR

19.00 Uhr
Schloss
Rothschild

Vea Kaiser erzählt in ihrem rasanten neuen Roman von einer jungen Mutter, die über alle Hürden hinweg im Wiener Traditionshotel Karriere macht und ihre Geschichte selbst in die Hand nimmt.

Wien, Ende der Achtzigerjahre: Angelika Moser, aufgewachsen im Gemeindebau als Tochter der Hausbesorgerin, verbringt ihre Freizeit durch das Nachtleben tanzend. Gleichzeitig liebt sie ihren Job in einer für sie neuen, eleganten Welt: Als Buchhalterin im Grand Hotel Frohner lässt sie sich auf zweifelhafte Zahlenspiele ein, um das Etablisement zu retten. Plötzlich mit kleinem Kind auf sich allein gestellt,

nimmt Angelika den Kampf um ein gutes Leben auf und beginnt, Rechnungen zu manipulieren. Jahrzehnte vergehen – bis ihr die Zahlen um die Ohren fliegen. Vea Kaiser erzählt in »Fabula Rasa« mit sprachlicher Brillanz, feinem

Witz und großer Emotionalität vom menschlichen Streben nach Glück. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von einem Streichquartett des Musikschulverbandes Waidhofen/Ybbstal, das mit Wienerliedern für eine besondere Atmosphäre sorgt.



Die vielfach gefeierte österreichische Autorin Vea Kaiser begeistert mit sprachlicher Brillanz, Witz und großer Emotionalität.
© Ingo Pertramer

VERANSTALTUNGSKALENDER

12. Mär.	Valone	ums Eck Tom's Pub	17.00 Uhr
12. Mär.	Gestärkt in den Frühling	Regionalhütte	19.30 Uhr
13. Mär.	Crystal Club – ABBA MIA	Schloss Rothschild	22.00 Uhr
16. Mär.	Das kleine 1x1 der Gemüsepflanzenvorzucht	Schlosskeller	19.00 Uhr
16. Mär.	Bunt gemischt	Plenkersaal	19.00 Uhr
18. Mär.	Gernot Kulis	Plenkersaal	20.00 Uhr
21. Mär.	Augenspaziergang	Mitterhirschberg	15.00 Uhr
21. Mär.	Waidhofner Jagdhornklänge	Plenkersaal	19.30 Uhr
21. Mär.	Spring Fever	Spektakel	21.00 Uhr
22. Mär.	Frühjahrskonzert des WKO	Schlosscenter	11.00 Uhr
22. Mär.	Josefifest	Windhager Wirt	9.00 Uhr
24. Mär.	Abschlusspräsentation mit Kinga Tóth	Stadtgalerie	19.00 Uhr
9. Apr.	Science Busters	Plenkersaal	20.00 Uhr
16. Apr.	Bunt gemischt	Kristallsaall	19.00 Uhr
16. Apr.	VHS-Vortrag: Jane Goodall	Offenes Rathaus	19.00 Uhr
24. Apr.	Session Rock & Pop	Theatercafé	18.00 Uhr
30. Apr.	Maibaumsetzen	Oberer Stadtplatz	18.00 Uhr
1. Mai	Familienfrühschoppen der Pfadfinder	Konviktgarten	10.00 Uhr



Auszug der Veranstaltungen aus dem Veranstaltungskalender. Bitte tragen Sie Ihre Veranstaltung **kostenlos** auf der Stadt-Homepage ein. Diese Plattform stellt eine wichtige Information für die Koordination aller Veranstaltungen in Waidhofen dar. Sie finden unter www.waidhofen.at die Veranstaltungsseite mit dem Button Veranstaltungskalender. Dieser Eintrag entbindet Sie nicht von der behördlichen Anmeldung im Bürgerservice der Stadt.

VORVERKAUF: Karten für Veranstaltungen erhalten Sie direkt im Bürgerservice des Offenen Rathauses, Oberer Stadtplatz 28, oder bei den Ö-Ticket-Vorverkaufsstellen.

Geschichte erleben

Führungen und Rundgänge

TERMINE

Die Stadtrundgänge in Waidhofen an der Ybbs sowie die Führung durch das Schaukraftwerk Schwellöd bringen nicht nur historische Fakten ans Licht, sondern vermitteln auch neues Wissen über Vergangenes und lassen Geschichte lebendig werden.

Die Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler sowie die Waidhofner Nachtwächterinnen und Nachtwächter gewähren faszinierende Einblicke in die Geschichte der Stadt, des Schlosses und der markanten Türme. Sie erzählen anschauliche Geschichten aus längst vergangenen Zeiten und berichten von Mythen, die tief in der Stadt verwurzelt sind. Mit einer Vielzahl abwechslungsreicher Rundgänge ist für Spannung und Unterhaltung gleichermaßen gesorgt.

Fr, 20. März, 19.00 Uhr
Nachtwächterführung
So, 22. März, 15.00 Uhr
Heilige Namen, schaurige Geschichten
So, 5. April, 15.00 Uhr
Frauenschiedsalle
So, 5. April, 13.00–17.00 Uhr
Stadtturm geöffnet
So, 12. April, 15.00 Uhr
Schlossführung
Fr, 17. April, 20.00 Uhr
Nachtwächterführung
So, 3. Mai, 13.00–17.00 Uhr
Stadtturm geöffnet
So, 10. Mai, 15.00 Uhr
Straßen erzählen

Alle Führungen:
schloss-rothschild.at/fuehrungen



LESE ZE!CHEN

Literaturtage 2026

Waidhofen Ybbs



23.
BIS
26.
APRIL



Informationen zu Tickets und Voranmeldungen finden Sie auf waidhofen.at.

Lesen rund ums Schloss

Bereits zum dritten Mal wird Waidhofen an der Ybbs zum Schauplatz lebendiger Literatur: Vier Tage lang dreht sich alles um Geschichten, Sprache und den Austausch mit Autorinnen und Autoren. Ein Fest für Literatur- und Lesebegeisterte und für alle, die es noch werden wollen.

Von 23. bis 26. April lädt das Festival LESEZE!CHEN ein, Literatur in und um das Schloss Rothschild zu entdecken. Die Kuratorin Marlen Mairhofer hat ein spannendes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das Romane, Kurzprosa und Lyrik präsentiert – Lesungen, die zum Nachdenken, Staunen und Eintauchen einladen.

Programm für Jung und Alt

Mit dem Festival LESEZE!CHEN setzt Waidhofen erneut ein starkes Zeichen für die Literatur. Es ist eine Hommage an die Kraft der Sprache, an die Magie des Geschichtenerzählens und an die Vielschichtigkeit der Gedanken. 15 Lesungen an vier Tagen warten auf die Gäste. Literatur verbindet, regt an und schafft Begegnungen. Genau das macht das LESEZE!CHEN so besonders. In verschiedenen Programmschienen kommen Erwachsene, Schülerinnen und Schüler sowie Kinder auf ihre Kosten. Die Stadtbibliothek beteiligt sich mit einer Aktionswoche voller Lesungen, Bilderbuchkinos und interaktiven Erlebnissen für junge Bücherwürmer.

Eröffnet wird das Festival am 23. April um 18.00 Uhr durch Bürgermeister Werner Krammer und Kuratorin Marlen Mairhofer. Anschließend entführt Amira Ben Saoud das Publikum in ihre literarische Welt, und um 20.00 Uhr sorgt Publikumsliebbling Dirk Stermann mit der Lesung aus seinem neuen Roman „Die Republik der Irren“ für einen unterhaltsamen Abend.



Dirk Stermann
„Die Republik der Irren“
Donnerstag, 23. April, 20.00 Uhr

Das gesamte Programm ist auf waidhofen.at/festival-lesezeichen verfügbar, Tickets sind im Offenen Rathaus und über oeticket erhältlich. Erstmals gibt es in diesem Jahr nicht nur Tickets für einzelne Veranstaltungen, sondern auch einen Festivalpass für alle vier Tage zu einem besonders attraktiven Preis. Auch Tageskarten werden zur Verfügung stehen.

Aktionswoche in der Stadtbibliothek

Auch die Stadtbibliothek beteiligt sich mit einer Aktionswoche voller Lesungen, Bilderbuchkinos, Schnitzeljagd und interaktiven Erlebnissen für junge Bücherwürmer.

Infos und Anmeldung:
T +43 7442 511-229 oder
buecherei@waidhofen.at

 Stadtbibliothek Waidhofen an der Ybbs
 [stadtbibliothek_waidhofenybbs](https://www.instagram.com/stadtbibliothek_waidhofenybbs)



Glücksworkshop „Lucky Kids“
Freitag, 24. April, 14.00 Uhr



Armela Madreiter „südpol.windstill“
Sonntag, 26. April, 15.00 Uhr

Amira Ben Saoud

„Schweben“
Donnerstag, 23. April, 18.30 Uhr

Dirk Stermann

„Die Republik der Irren“
Donnerstag, 23. April, 20.00 Uhr

Nenad Veličković

„Der Vater meiner Tochter“
Freitag, 24. April, 17.00 Uhr

Hanno Millesi

„Zur Zeit der Schneefälle“
Freitag, 24. April, 18.30 Uhr

Kinga Tóth

„Maria Machina“
Freitag, 24. April, 20.00 Uhr

Christina Maria Landerl

„Das Buch Helga“
Samstag, 25. April, 14.00 Uhr

Mariann Bühler

„Verschiebung im Gestein“
Samstag, 25. April, 15.00 Uhr

Andrea Winkler

„Mitten im Tag“
Samstag, 25. April, 16.00 Uhr

Xaver Bayer

„Hauch“
Samstag, 25. April, 17.00 Uhr

Marco Dinić

„Buch der Gesichter“
Samstag, 25. April, 18.30 Uhr

Radio Rosa

Samstag, 25. April, 20.00 Uhr

Lyrikrunde:

Katharina Ferner
Sonntag, 26. April, 10.00 Uhr
Elke Laznia
Samstag, 26. April, 11.00 Uhr

Anna Weidenholzer

„Hier treibt mein Kartoffelherz“
Sonntag, 26. April, 14.00 Uhr

Peter Waterhouse

„Z Ypsilon X“
Sonntag, 26. April, 18.00 Uhr

Kuratorin Marlen Mairhofer lädt ein



Die Autorin und Literaturwissenschaftlerin Marlen Mairhofer konnte als Kuratorin für das Literaturfestival „Le-seze!chen“ gewonnen werden. Im Jahr 2024 war sie als erste Stadtschreiberin Waidhofens tätig und verbrachte ein halbes Jahr im „Impulsquartier“.

Die gebürtige Steyrerin studierte Germanistik und ist literarisch, wissenschaftlich sowie kulturbetrieblich tätig. Während ihres Aufenthalts in Waidhofen widmete sie sich ihrem Romanprojekt Alice (erscheint bei Jung und Jung) sowie neuen Kurztexten. Darüber hinaus engagierte sie sich aktiv in der lokalen Kulturszene – mit Lesungen, Gesprächen und Workshops. Zu ihren Auszeichnungen zählen das Jahresstipendium für Literatur des Landes Salzburg 2023, die

Talentförderprämie für Literatur des Landes Oberösterreich 2023 und das Startstipendium für Literatur 2024.

„Das heurige Lesezeichen zeigt die Bandbreite der österreichischen Gegenwartsliteratur: Die Bücher erzählen vom Frieden und vom Krieg, dem Leben davor und danach, von Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. In kurzen, eindringlichen Texten gehen sie Fragen der Herkunft und des Zusammenlebens nach und befragen die Sprache wie die Geschichte in generationenübergreifenden Romanen bis ins kleinste Detail. Dabei laden wir Sie ein, Waidhofen als Lesungsort auch außerhalb des Schloss Rothschild neu zu entdecken: sei es in der Schwarzen Kuchl oder am Beckenrand“, lädt Mairhofer herzlich zum Literaturfestival im April ein.

Bürgerservice neu

Ein Behördengang zeigt, was sich verändert hat

Es ist ein ganz gewöhnlicher Vormittag im Offenen Rathaus. Ein Bürger betritt das Gebäude mit dem Anliegen, einen neuen Reisepass zu beantragen. Früher war dafür eine Terminvereinbarung erforderlich – eine Regelung, die noch aus der Zeit der Pandemie stammte. Heute geht er direkt zum Schalter. Die Unterlagen sind vollständig. Der Antrag wird sofort aufgenommen.

Solche Situationen stehen beispielhaft für Veränderungen, die in den vergangenen Monaten bewusst umgesetzt wurden.

Bürgerservice neu strukturiert
Im Eingangsbereich des Offenen Rathauses wurde die Organisation klarer gefasst. An vorderster Front sitzen nun ausschließlich Mitarbeiterinnen des Bürgerservice. Zuvor waren dort auch andere Bereiche wie Meldeamt oder Führerscheinwesen angesiedelt. Dieses Nebeneinander unterschiedlicher Zuständigkeiten führte vereinzelt zu dem Eindruck

unterschiedlicher Serviceintensität, obwohl die Abläufe intern abgestimmt waren. Durch die räumliche Neuordnung ist der Servicegedanke nun sichtbarer gebündelt. Anliegen werden zentral entgegengenommen und koordiniert. Für Bürgerinnen und Bürger entsteht damit ein klarer erster Anlaufpunkt.

Bei der Passausstellung gilt: Wer alle erforderlichen Unterlagen mitbringt, kann seinen Reisepass ohne vorherige Terminvereinbarung beantragen. Das Terminservice bleibt weiterhin bestehen und kann freiwillig genutzt werden. Damit wird Flexibilität geschaffen, ohne auf Planbarkeit zu verzichten.

Abteilung bautechnisch verstärkt

Auch im Bereich Baurecht wurden strukturelle Veränderungen vorgenommen. Durch Pensionierungen und personelle Umstellungen ergab sich die Möglichkeit, die Abteilung neu aufzustellen. Dabei wurde insbesondere die technische Kompe-

tenz verstärkt.

Eine stärkere fachliche Besetzung erleichtert die Prüfung von Einreichunterlagen und ermöglicht raschere Rückmeldungen an Bauwerberinnen und Bauwerber. Technische Fragestellungen können früher geklärt werden, was die Gesamtverfahrensdauer positiv beeinflusst. Gleichzeitig bleibt die rechtliche Sorgfalt gewahrt.

Verwaltung als lernende Organisation

Verwaltung ist kein statisches System. Sie entwickelt sich weiter – auch auf Grundlage von Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Anregungen werden aufgegriffen, geprüft und, wo sinnvoll, organisatorisch umgesetzt. Oder wie es Bürgermeister Werner Krammer formuliert: „Verwaltung dient den Menschen. Sie verhindert nicht, sondern sie ermöglicht. Das Offene Rathaus versteht sich als erster Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Landwirtschaft.“

DER MAGISTRAT INFORMIERT

Nachweis der Hundhaftpflichtversicherung

Seit 1. Juni 2023 muss für alle Hunde der Nachweis einer Haftpflichtversicherung bei der Gemeinde eingebracht werden. Diese Bestimmung gilt auch für Hundehalter, die ihren Hund bereits vor dem 1. Juni 2023 gehalten haben.

Bitte mailen Sie den Nachweis an post.finance@waidhofen.at. Alternativ können Sie eine Kopie der Versicherungsbestätigung oder der Polisse auch per Post schicken oder persönlich beim Magistrat abgeben.

Warum ist das wichtig?
Eine gültige Haftpflichtversicherung schützt Sie finanziell, falls Ihr Hund einen Schaden verursacht. Gleichzeitig ist der Nachweis gesetzlich vorgeschrieben. Wer einen Hund ohne ausreichende Versicherung hält, begeht laut NÖ Hundehaltegesetz eine Verwaltungsübertretung. In diesem Fall kann eine Geldstrafe verhängt werden.

Feuerbeschau – Rückmeldung der Mängelbehebung

In den Katastralgemeinden Zell Markt und Zell Arzberg wurden in den letzten Monaten die Feuerbeschauen bei diversen Gebäuden durchgeführt. Es wird dringend ersucht, die Behebung der im Rahmen der Feuerbeschau festgestellten Mängel zu melden. Sollten Sie auf die Meldung innerhalb der vom Rauchfangkehrer gesetzten Frist vergessen haben,

werden Sie ersucht, die Meldung umgehend bei der Feuerpolizei im Magistrat einzubringen (post.baurecht@waidhofen.at). Ansonsten ist dem Liegenschaftseigentümer die Behebung mittels Bescheid des Magistrats der Stadt Waidhofen an der Ybbs vorzuschreiben und eine kostenpflichtige Nachschau hat zu erfolgen.

Gemeinsam für ein „Sauberes Waidhofen“

Der Frühling lädt ein, unsere herrliche Natur zu entdecken. Doch manchmal stoßen wir auch auf Dinge, die dort nicht hingehören: Plastik, Metall Dosen, Zigarettenstummel – Müll, der unsere Umwelt schwer belastet. Von 23. bis 27. März führt die Stadt Waidhofen gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Fischern und Schulen wieder die jährliche Flurreinigung durch. Wie bereits im Vorjahr

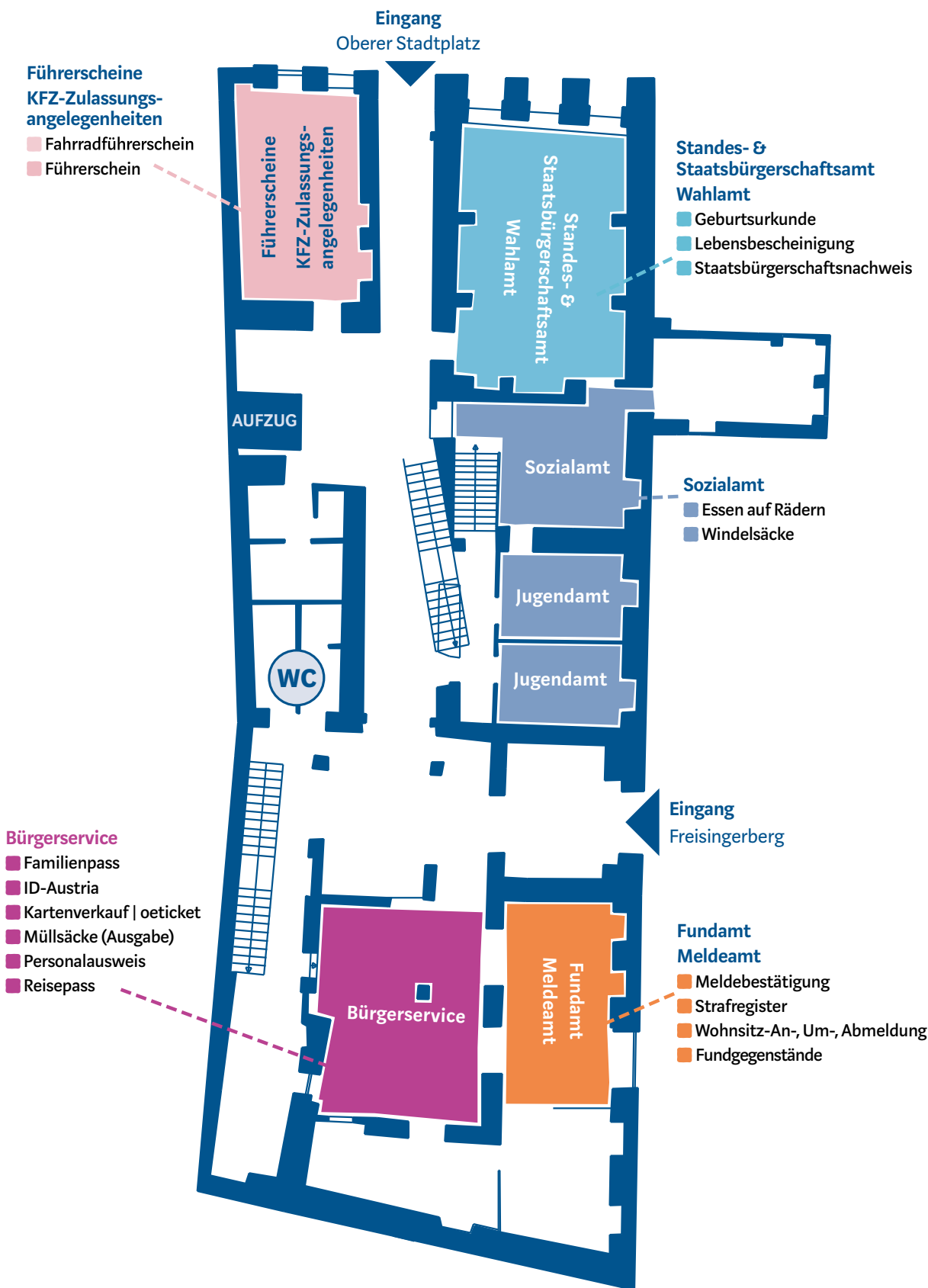
werden Zigarettenstummel gesondert gesammelt und in einem überdimensionalen Mahnmal vor dem Rathaus aufgestellt. Wer sich an der Flurreinigung beteiligen will, kann sich im Bürgerservice des Rathauses kostenlose Müllsäcke und Handschuhe abholen. Die vollen Säcke können zu den Öffnungszeiten im WSZ oder bis Freitagvormittag (27. März) im vorgesehenen Behälter vor dem Rathaus abgegeben werden.

Gartenabfälle und Biomüll nicht in der Natur entsorgen

Gartenabfälle wie Strauchschnitt, Grünschnitt, Fallobst oder Biomüll dürfen nicht im Wald, an Gewässern oder auf öffentlichen Grünflächen entsorgt werden!

Auch verrottbares Material kann unsere Natur schädigen: Stickstoffeinträge überdüngen den Boden, nicht heimische Samen oder Pflanzen können sich unkontrolliert ausbreiten und die natürliche Artenvielfalt gefährden. Zudem können Gartenabfälle Schädlinge, Pilze oder

Pflanzenkrankheiten enthalten, die Waldpflanzen, Bäume oder Wildpflanzen infizieren und ganze Ökosysteme gefährden. Die richtige Entsorgung erfolgt über Eigenkompostierung, die Biotonne oder öffentliche Grünschnittcontainer. Schützen Sie die heimische Pflanzenwelt, das Wasser und das ökologische Gleichgewicht! Achtung: Das Ablagern von Gartenabfällen in der Natur ist gesetzlich verboten und wird mit Bußgeldern geahndet.



Was Waidhofens Innenstadt stärkt

Über neue Impulse, Investitionen und mehr Dienstleistungen

Waidhofens Innenstadt ist mehr als eine Ansammlung von Gebäuden. Sie ist Begegnungsraum, Arbeitsplatz, Versorgungszentrum und Identität zugleich. Wer durch Waidhofen geht, spürt diese besondere Mischung aus Tradition und Moderne. Genau deshalb wird das Zentrum nicht dem Zufall überlassen, sondern aktiv und behutsam weiterentwickelt.

Vier aktuelle Entwicklungen zeigen, wohin der Weg führt: Qualität sichern, Versorgung stärken, Dienstleistungen bündeln und Investitionen ermöglichen.

Gesundheit mitten im Leben

Mit der künftigen Ordination von Allgemeinmedizinerin Dr. Martina Reingruber im Kröllerhaus erhält ein prägendes Gebäude am Unteren Stadtplatz eine neue, starke Funktion. Das Kröllerhaus befand sich seit dem Jahr 2020 im Besitz der Stadt Waidhofen und wurde per Gemeinderatsbeschluss in der Jännersitzung an Martina und Sebastian Reingruber verkauft. „Die strategische Sicherung zentraler Gebäude in unserer Innenstadt ist kein Zufallsprodukt, sondern Teil einer klaren, vorausschauenden Entwicklungspolitik“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer. „Unsere Strategie ist klar: Wir sichern uns bei zentralen Immobilien Gestaltungsspielraum. Wir prüfen sorgfältig, welche Nutzung nicht nur wirtschaftlich tragfähig ist, sondern auch einen nachhaltigen Mehrwert für die Innenstadt bringt. Und wir verkaufen nicht einfach, wir entwickeln. Im jüngsten Fall ist uns genau das gelungen. In einem zentral gelegenen Gebäude wird künftig eine Ordination für Allgemeinmedizin entstehen. Das ist mehr als eine neue Praxisadresse. Es ist ein starkes Signal für Versorgungssicherheit, für kurze Wege und für eine lebendige Innenstadt“, so Krammer weiter.

Bewusste Entscheidung für das Zentrum

Für die Ärztin Martina Reingruber ist der Schritt eine Antwort auf den wachsenden Platzbedarf: „Die bisherigen Räumlichkeiten in der Ybbitzerstraße sind mittlerweile an ihre Grenzen gestoßen. Daher haben wir nach einer Lösung gesucht, um unseren Patientinnen und Patienten auch künftig die bestmögliche Behandlung zu ermöglichen. Das Kröllerhaus bietet uns genau diese Möglichkeiten.“ Gemeinsam mit dem Architekten Gernot Hertl aus Steyr planen die neuen Eigentümer die sorgfältige Adaptierung des Gebäudes – mit Respekt vor der historischen Substanz und mit Blick auf eine zeitgemäße Nutzung. „Wir haben im Kröllerhaus bereits bei der ersten Besichtigung das Potenzial gesehen und freuen uns, hier in Zukunft unsere Patientinnen und Patienten zu betreuen“, erklärt Martina Reingruber. Mit dem neuen Standort im Herzen Waidhofens soll eine moderne, gut erreichbare Praxis entstehen. Über 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden hier tätig sein. Bis zur Eröffnung in den neuen



Neues Leben für das Kröllerhaus: Martina und Sebastian Reingruber haben das ehemalige Kröllerhaus am Unteren Stadtplatz 3 von der Stadt erworben und planen eine Ordination für Allgemeinmedizin im Stadtzentrum.



Neue Kanzlei: Rechtsanwalt Alexander Übelacker.



Teilbebauungsplan und Schutzzone sind in Arbeit.



Noch wird umgebaut: dm-Markt investiert in den Standort.



Stefanie Buxbaum eröffnete ihr Fotostudio im RIZ.

Räumlichkeiten läuft der Betrieb in der bisherigen Ordination unverändert weiter.

Dienstleistungen im Zentrum bündeln

Mit der Ansiedelung zusätzlicher Dienstleister, darunter ein neuer Rechtsanwalt, wird die Innenstadt auch als Beratungs- und Verwaltungsstandort gestärkt. Kurze Wege zwischen Bezirksverwaltung, Kanzleien, medizinischen Einrichtungen und Betrieben machen das Zentrum zum funktionalen Knotenpunkt. Das schafft Synergien und erhöht die Attraktivität für Unternehmen ebenso wie für Bürgerinnen und Bürger. Rechtsanwalt Alexander Übelacker eröffnete im Februar seine Kanzlei am Unteren Stadtplatz. Für

den Waidhofner ist das mehr als ein beruflicher Schritt: „Es war immer klar, dass ich nicht nur privat, sondern auch beruflich in meine Heimat zurückkehren möchte“, freut sich der erfahrene Jurist. Als Teil der Wetzl Pfeil & Partner Rechtsanwälte ist er ab sofort am Unteren Stadtplatz mitten im Zentrum präsent. Besonders schön: Die neuen Büroräume fügen sich in die historische Baustruktur ein und machen sichtbar wie Altstadt und Zukunft zusammenpassen. Wo jahrhundertealte Mauern das Stadtbild prägen, entstehen moderne Arbeitsplätze. Eine weitere Neueröffnung feierte Stefanie Buxbaum mit ihrem Fotostudio im RIZ. Als Hochzeitsfotografin bekannt, erweitert sie nun ihr Angebot.

Investitionen, die Vertrauen zeigen

Ein besonders starkes Signal senden auch bestehende Handelsbetriebe. Die dm-Filiale wird modernisiert, die Hartlauer-Filiale erweitert. Das sind keine kosmetischen Maßnahmen, sondern klare Bekenntnisse zum Standort. Unternehmen investieren dort, wo sie Zukunft sehen. Sie sichern Arbeitsplätze, schaffen zeitgemäße Einkaufswelten und erhöhen die Frequenz für umliegende Betriebe. Gerade in Zeiten struktureller Veränderungen im Handel ist das ein deutliches Zeichen, wie auch Bürgermeister Werner Krammer betont: „Unser Einkaufszentrum ist die Innenstadt.“ Im Zuge der ganzheitlichen Modernisierungsarbei-

ten wird der dm-Markt nach dem neuen Ladenkonzept umgestaltet. Auch das äußere Erscheinungsbild des Marktes wird im Austausch mit dem Stadtbaubeirat behutsam und passend zur historischen Innenstadt von Waidhofen modernisiert. „Unser Anliegen ist es, dass sich der Markt nicht nur als moderne und zentrale Einkaufsmöglichkeit präsentiert, sondern sich auch harmonisch in das schöne Stadtbild einfügt“, erläutert Marktverantwortliche Silvia Grurl und ergänzt: „Wir freuen uns schon darauf, bald wieder für unsere Kundinnen und Kunden da sein zu dürfen und ihnen mit dem neugestalteten Markt ein noch angenehmeres Einkaufserlebnis zu bieten.“ Ab 2. April 2026 steht der dm-Markt Kundinnen und Kunden wieder mit dem gewohnt vielfältigen Sortiment sowie einem Eröffnungsrabatt von 15 Prozent zur Verfügung.

Qualität mit klaren Leitlinien

Gleichzeitig wird das historische Stadtbild bewusst geschützt. Die geltende Bausperre dient der Ausarbeitung eines Teilbebauungsplanes und klarer Schutzzonen bei Bauvorhaben. Ein Punkt ist den Verantwortlichen dabei besonders wichtig: „Die Bausperre ist kein Baustopp. Sie bedeutet nicht, dass nicht gebaut werden darf. Sie sorgt dafür, dass Vorhaben vorab geprüft werden, damit sich Neues stimmig einfügt und die Entwicklung nicht zufällig, sondern mit Blick auf das Ganze passiert“, betont Bau-Stadtrat Martin Dowalil. Nach der ersten Festlegung wurden die Planunterlagen öffentlich aufgelegt, online auf der Website der Stadt zugänglich gemacht und umfassend erklärt. Nun werden alle dazu eingelangten Rückmeldungen bearbeitet. Die Hinweise von Anrainerinnen und Anrainern werden derzeit geprüft, die geplanten Schutzzonen nochmals gezielt diskutiert und anschließend so schnell wie möglich zur Beschlussfassung vorbereitet.

Das Herz der Stadt schlägt weiter

All diese Entwicklungen folgen einer gemeinsamen Überzeugung: Eine starke Innenstadt entsteht nicht zufällig. Sie entsteht durch klare Planung, durch Vertrauen von Betrieben, durch hochwertige Dienstleistungen und durch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Bürgermeister Werner Krammer unterstreicht: „Unsere Innenstadt ist und bleibt das Herz der Stadt. Und dieses Herz schlägt weiter. Kraftvoll, qualitätsbewusst und mit einem zielgerichteten Blick nach vorne. Aber eines ist dabei klar: Eine Innenstadt ist kein statisches Gebilde. Sie ist lebendig und sie verändert sich. So wie sich auch unsere Gesellschaft, unsere Bedürfnisse und unsere wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern. Diese stetige Entwicklung ist kein Zeichen von Unruhe, sondern von Vitalität. Eine starke Innenstadt muss sich bewegen dürfen. Sie braucht Mut zur Anpassung, Offenheit für Innovationen und den Willen, Chancen aktiv zu gestalten. Nur so bleibt sie attraktiv.“

Wirtschaft mit Weitblick

Die Rolle der Stadt Waidhofen als verlässliche Partnerin

Wirtschaft entsteht dort, wo Ideen auf Vertrauen treffen. Wo Betriebe Planungssicherheit haben. Wo Entwicklung nicht blockiert, sondern ermöglicht wird. Die Stadt Waidhofen versteht sich genau in dieser Rolle: als aktive, verlässliche Partnerin für Unternehmen.

Zwei große Projekte zeigen exemplarisch, wie Standortentwicklung hier gedacht wird – partnerschaftlich, strategisch und langfristig.

Neues Stadtquartier am ÖBB-Hauptbahnhof

Mit dem städtebaulichen Vertrag zwischen der Stadt Waidhofen und den ÖBB wurde der Startschuss für ein neues Stadtquartier am Hauptbahnhof gesetzt. Die Fläche wird von den ÖBB entwickelt. Die Stadt schafft dafür den planerischen Rahmen, sorgt für Qualitätssicherung und begleitet den Prozess eng.

Auf rund 17.200 Quadratmetern Bruttogeschoßfläche sollen moderne Büro- und Dienstleistungsflächen, Co Working-Bereiche, Werkstätten sowie ergänzende Nutzungen im Gesundheitsbereich entstehen. Auch Wohnraum ist vorgesehen.

Das Projekt steht für eine moderne Form der Stadtentwicklung: bestehende Flächen werden genutzt, Mobilität wird mitgedacht, Nachhaltig-



Das Entwicklungsprojekt beim Hauptbahnhof zeigt enormes Potenzial auf. Dort bemüht sich die ÖBB-Immobilienmanagement GmbH um ein neues Stadtquartier. Die Stadt Waidhofen kooperiert eng mit den ÖBB und schafft einen optimalen Rahmen.

keit wird zum Standard. Gleichzeitig entsteht ein urbaner Wirtschaftsraum mit optimaler öffentlicher Anbindung.

„Dass ein bundesweit tätiger Infrastrukturpartner wie die ÖBB gemeinsam mit Waidhofen dieses Projekt umsetzt, ist ein starkes Signal.

Es zeigt, dass die Stadt als professioneller und verlässlicher Entwicklungspartner wahrgenommen wird“, freut sich Bürgermeister Werner Krammer.

Wirtschaftspark Gstadt

Während am Bahnhof ein urbanes

Quartier entsteht, wird im Wirtschaftspark Gstadt gezielt Raum für produzierende Betriebe und Gewerbe geschaffen. Die Erweiterung des Betriebsgebietes wird von privaten Entwicklungspartnern – konkret von der Austro Immo GmbH – umgesetzt. Die Stadt sorgt für die pla-

nerischen Voraussetzungen. So entstehen neue Flächen für bestehende Unternehmen, die wachsen möchten, ebenso wie für Neuansiedlungen.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Beide Projekte zeigen ein gemeinsames Prinzip: Wirtschaftsentwicklung ist Teamarbeit. Die Stadt versteht sich dabei als Ermöglicherin. Sie koordiniert Verfahren, stellt Infrastruktur bereit, achtet auf Qualität und bringt unterschiedliche Interessen zusammen.

Unternehmen schätzen diese Verlässlichkeit. Sie investieren dort, wo Prozesse nachvollziehbar sind und Entscheidungen Bestand haben. Die positive Entwicklung in Waidhofen zeigt, dass dieses Vertrauen vorhanden ist.

„Erfolgreiche Stadtentwicklung basiert auf einer klaren gemeinsamen Vision, Mut zur Weiterentwicklung sowie einem kooperativen und vertrauensvollen Miteinander. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Waidhofen an der Ybbs verkörpert seit vielen Jahren dieses Ideal in beispielgebender Weise. Wir freuen uns, den gemeinsamen Weg auch künftig weiterzugehen“, so Benedikt Winkelmayr von der ÖBB-Immobilienmanagement GmbH.



Beim Betriebsbesuch bei ATC Engineering im Wirtschaftspark Kreilhof tauschten sich Bürgermeister Werner Krammer (2.v.r.) und der Leiter der Bezirksverwaltung, Arnold Bader (Mitte), mit der Geschäftsführung aus.

Gesund wachsen

ATC setzt auf Standort Kreilhof

Seit rund einem Jahr ist ATC Engineering im Wirtschaftspark Kreilhof tätig. Das Unternehmen wurde 2017 als eigenständige ATC Engineering gegründet und betreibt neben dem Standort in Ampflwang nun auch jenen in Waidhofen.

Das Team entwickelt innovative Gesamtkonzepte im Kunststoffbereich – von der Idee über die technische Ausarbeitung bis zum fertigen Produkt und dessen effizienter Herstellung. Die Lösungen kommen in unterschiedlichen Branchen zum Einsatz, von Automobil über Elektronik bis hin zur Industrie.

Ein zentraler Anspruch ist dabei die ökologische Verantwortung. Rohstoffe werden gezielt eingesetzt, Materialien intelligent genutzt und Prozesse ressourcenschonend gestaltet. „Wir nehmen diese Verantwortung sehr ernst. Genau deshalb hat uns das Gesamtkonzept im Wirtschaftspark Kreilhof mit seinen ökologischen und wirtschaftlichen Standards überzeugt“, erklärt Geschäftsführer Ewald Offenberger. Die Entscheidung für Waidhofen ist Teil einer gesunden Wachstumsstrategie. ATC Engineering setzt auf zusätzliche Kapazitäten und den weiteren Ausbau des Teams.

Alles aus einer Hand

Effizientes Wirtschaftsservice im Offenen Rathaus

Seit Jänner steht Arnold Bader an der Spitze der Bezirksverwaltung. Als Leiter verantwortet er unter anderem Bau- und Gewerbeverfahren, Betriebsanlagenrecht sowie zahlreiche weitere behördliche Aufgaben. Gerade für Unternehmen spielen Tempo, Transparenz und verlässliche Abläufe eine zentrale Rolle. Im Gespräch erläutert er, wie die Behörde diesen Anforderungen begegnet.

Stadtnachrichten: Unternehmen wünschen sich rasche und klare Verfahren. Wie stellen Sie sicher, dass Bau- und Gewerbeverfahren in Waidhofen effizient und transparent abgewickelt werden?

Arnold Bader: Effizienz beginnt bei klaren Strukturen. Innerhalb der Verwaltung haben wir definierte Zuständigkeiten und standardisierte Abläufe, die sicherstellen, dass Verfahren zügig bearbeitet werden können. Wichtig ist uns außerdem die frühzeitige Abstimmung. Wenn Unternehmen bereits vor einer Einreichung das Gespräch suchen, können offene Fragen geklärt und Anforderungen transparent dargestellt werden. Das trägt wesentlich dazu bei, Verzögerungen zu vermeiden. Unser Anspruch ist es, Entscheidungen nachvollziehbar zu begründen und zeitnah zu kommunizieren. Wo rechtliche Spielräume bestehen, versuchen wir praktikab-



Arnold Bader, Leiter der Bezirksverwaltung

le Lösungen zu finden. Gleichzeitig sind wir selbstverständlich an die gesetzlichen Vorgaben gebunden.

Stadtnachrichten: Waidhofen bündelt als Statutarstadt viele behördliche Zuständigkeiten an einem Ort. Welchen konkreten Vorteil haben Betriebe dadurch im Alltag?

Arnold Bader: Als Statutarstadt übernimmt Waidhofen Aufgaben, die andernorts auf mehrere Behörden verteilt sind. Für Unternehmen bedeutet das kürzere Wege und gebündelte Verfahren. Gewerberechtliche, baurechtliche oder andere Genehmigungen können koordiniert innerhalb des Magistrats abgewickelt werden. Das reduziert Abstim-

mungsaufwand und erleichtert die Kommunikation.

Gerade bei komplexeren Projekten ist eine zentrale Ansprechstelle ein Vorteil. Unternehmen haben klare Kontaktpersonen und müssen sich nicht durch unterschiedliche Ebenen arbeiten. Das schafft Übersicht und spart Zeit.

Stadtnachrichten: Was ist Ihnen im Umgang mit Unternehmerinnen und Unternehmern besonders wichtig, wenn es um Genehmigungen, Erweiterungen oder Neuansiedlungen geht?

Arnold Bader: Mir ist ein sachlicher und respektvoller Dialog auf Augenhöhe wichtig. Unternehmen tragen Verantwortung für Arbeitsplätze und Investitionen. Gleichzeitig hat die Behörde die Aufgabe, rechtliche Rahmenbedingungen einzuhalten und öffentliche Interessen zu wahren. Transparenz ist daher entscheidend. Es muss klar sein, was möglich ist, welche Schritte erforderlich sind und wo Grenzen liegen. Verlässlichkeit spielt ebenfalls eine große Rolle. Wenn Fristen genannt werden, sollen sie eingehalten werden. Wenn Unterlagen fehlen, soll das rasch kommuniziert werden. Wirtschaftliche Projekte stehen oft unter Zeitdruck. Umso wichtiger ist eine strukturierte und lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Eine lebenswerte Stadtfabrik

Ein inspirierender Austausch mit Chris Müller beim Standortgespräch spezial

Beim Standortgespräch spezial, am 26. Februar, stand die Weiterentwicklung Waidhofens im Mittelpunkt. Gast war Chris Müller, Immobilien- und Stadtentwicklungs-Experte sowie Gründer und CEO von CMB.industries. Die Veranstaltung lieferte Impulse für die künftige Ausrichtung der Stadt und nahm konkrete Räume und Projekte in den Blick, in denen Potenziale für Aufwertung, neue Nutzungen und stärkere Vernetzung gesehen werden.

Im Zentrum des Abends standen sechs Entwicklungsgebiete: der beta campus, das Betriebsgebiet Gstadt, der Bereich Hammergasse, das Alte Rathaus sowie das Entwicklungsprojekt der ÖBB am Hauptbahnhof und Schloss Rothschild. Diskutiert wurde, wie diese Orte jeweils zum Leitbild einer Stadt mit hoher Lebensqualität beitragen können und die Verbindung von Stadt und Land, Natur und Kultur weiter stärken.



Regier Austausch beim Standortgespräch spezial: Nach der Keynote von Chris Müller ging es ans Netzwerken und Ideen sammeln für die Stadtentwicklung.

Bürgermeister Mag. Werner Krammer: „Bei der Stadtentwicklung setzen wir klare Prioritäten und arbeiten auch in herausfordernden Zeiten konsequent am Fortschritt Waidhofens. Das Leitbild Waidhofen 2035+ ist dabei unser Gesamtplan und roter Faden. Das Standortgespräch Spezial hat gezeigt, wie viel Potenzial in einzelnen Orten steckt, wenn man sie als Teil dieses Gesamtbildes denkt.“

Klares USP ist für Städte entscheidend

Chris Müller arbeitet an der Schnittstelle von Immobilienentwicklung und Stadtentwicklung. Mit CMB.industries begleitet er die Entwicklung und Transformation von Arealen und Gebäuden, erarbeitet Strategien für Quartiere und widmet sich unter anderem der Revitalisierung von Brownfields. Zuvor prägte Müller als Gründungsdirektor die Entwicklung der Tabakfabrik Linz. In Waidhofen legte er den Fokus auf

realistische Entwicklungsschritte, die Identität von Orten und die Rolle funktionierender Kooperationen zwischen Stadt, Eigentümern, Wirtschaft und Bevölkerung.

„Stadtentwicklung gelingt dort, wo aus einzelnen Projekten ein nachvollziehbares Ganzes wird. Waidhofen hat das Potenzial wie eine Fabrik zu funktionieren, in der die Eisenstraße neue Ideen und Talente schmiedet. Die Stadt hat mit ihren sechs Entwicklungsfeldern Schätze, die es zu heben gilt, und damit eine starke Grundlage, um Identität, Alltagstauglichkeit und wirtschaftliche Perspektiven zusammenzubringen. Für Städte ist ein klares Alleinstellungsmerkmal, ein USP, entscheidend, um sichtbar zu bleiben. Manchmal sind es große Stärken, manchmal auch überraschende Geschichten, bis hin zu historischen Kuriositäten, die an einzelnen Orten als Reliquie verehrt werden“, so Chris Müller, Gründer und CEO von CMB.industries.

Jahn-Gasse: Verkauf

Hiesige Unternehmer investieren

Die Waidhofner Unternehmer und Immobilien-Investoren Sebastian Alberer und Christian Hirtenlehner sind ab 1. April die neuen Eigentümer der drei Wohnhäuser in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gasse in Waidhofen an der Ybbs. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 2. März 2026 den Verkauf der drei Wohnhäuser zum Gesamtbetrag von 1,178 Mio. Euro beschlossen. Die bisherigen Mietverträge werden allesamt übernommen, zudem wird schon in den ersten Wochen nach Übernahme mit der Sanierung der ersten Wohnungen begonnen.

Im Zuge des Budgetkonsolidierungskurses hat sich die Stadt Waidhofen entschieden, notwendige Investitionen in den Bereichen Bildung, Infrastruktur und Sicherheit unter anderem durch strategischen Vermögenstausch zu finanzieren. Einen wesentlichen Bestandteil dieser Strategie stellt der Verkauf der Liegenschaften in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gasse 2, 3 und 4 dar. Die drei Gemeindewohnhäuser umfassen 36 Wohneinheiten, davon sind

aktuell 23 vermietet. Die Gebäude sind erheblich sanierungsbedürftig. Auf Basis eines Schätzgutachtens erfolgte nun der Verkauf an die von Alberer und Hirtenlehner gegründete „Jahngasse Living GmbH“. Die beiden planen, die Wohnhäuser langfristig zu führen und die einzelnen Wohnungen Stück für Stück zu adaptieren und sanieren. Die bisherigen Mieterinnen und Mieter werden allesamt übernommen.

„Durch die Nähe zu den Gesundheitseinrichtungen sehen wir langfristig ein gutes Potenzial in den drei Wohnhäusern. Wir haben schon erste Anfragen erhalten und werden in den nächsten Wochen mit der Sanierung der ersten Wohnung beginnen“, so Alberer und Hirtenlehner.

Mit Christian Hirtenlehner und Sebastian Alberer habe man in der Region verwurzelte Unternehmer gefunden, die über entsprechende Erfahrung verfügen und für professionelles Immobilienmanagement stehen, betont Bürgermeister Werner Krammer. Mit 1. April soll die Übertragung der drei Wohnhäuser abgeschlossen sein.



Zwei der drei Wohnhäuser, die sich in der Jahn-Gasse befinden: Ab April haben diese Gebäude mit der „Jahngasse Living GmbH“ eine neue Eigentümerin. Bestehende Mieterinnen und Mieter werden übernommen.

Ein Tag für Körper, Geist & Seele

„g’sund & g’schmeidig“-Festival im Oktober



Regina Durstberger, Susanne Leonhartsberger und Julia Hintsteiner laden am 4. Oktober zum „g’sund & g’schmeidig“-Festival ins Schloss Rothschild.

Bewegung ausprobieren. Achtsamkeit erleben. Neue Impulse mitnehmen. Drei Frauen aus Waidhofen – Susanne Leonhartsberger, Regina Durstberger und Julia Hintsteiner – wollten genau dafür einen Raum schaffen und haben das „g’sund & g’schmeidig“-Festival ins Leben gerufen, das am 4. Oktober im Schloss Rothschild über die Bühne gehen wird.

Im Interview erzählen sie wie viel Potenzial in Waidhofen steckt und was es braucht, damit aus einer Vision ein Projekt für die ganze Stadt wird.

Stadtnachrichten: Was hat euch motiviert, gemeinsam das Festival in Waidhofen ins Leben zu rufen?

Susanne Leonhartsberger: Unsere Motivation entstand aus dem Wunsch, einen Ort zu schaffen, an dem Bewegung, Achtsamkeit, Begegnung und Wohlbefinden für alle spürbar werden. Die besondere Atmosphäre großer Gesundheits- und Bewegungsfestivals – dieses Gefühl, Neues auszuprobieren, Inspiration zu finden und sich selbst wieder näherzukommen – hat uns immer begleitet und angetrieben. Mit der Zeit wurde uns bewusst, dass all das auch in Waidhofen vorhanden ist: engagierte Trainerinnen und Trainer, vielfältige Angebote, viel Herzblut und ein großes Potenzial für Austausch. Diese Fülle ist jedoch selten an einem Ort sichtbar. Wir haben das große Glück, ein sehr abwechslungsreiches Angebot zusammenstellen zu können – und das alles quasi „vor der Haustür“ zu haben. Bewegung als etwas Wohltuendes zu erleben.

Stadtnachrichten: Gesundheit ist

ein breites Thema – welchen Mehrwert soll das Festival konkret für die Menschen in Waidhofen schaffen?

Regina Durstberger: Das Festival soll Orientierung geben in einem Bereich, der oft unübersichtlich wirkt. An einem Tag können Besucherinnen und Besucher verschiedene Trainerinnen und Trainer sowie Bewegungsformen kennenlernen und erleben, wie vielfältig die Angebote in Waidhofen tatsächlich sind. Viele werden dabei entdecken, dass es für jede Lebensphase und jedes Bedürfnis passende Möglichkeiten gibt. Vom gemütlichen Anfänger bis zum leidenschaftlichen Sportler – bei diesem bunten Programm ist wirklich für jeden etwas dabei. Ob unterschiedliche Sportarten, Yogastile oder Workshops rund um Achtsamkeit: Jede Person kann sich frei durch das Programm bewegen und mitnehmen, was sich richtig anfühlt.

Stadtnachrichten: Drei Frauen, eine Idee, ein Festival – was braucht es, damit aus einer Vision ein Projekt für die ganze Stadt wird?

Julia Hintsteiner: Damit aus einer Idee ein Projekt für die ganze Stadt werden kann, braucht es Mut, Rückhalt, Vertrauen und Menschen, die mitgehen. Die Unterstützung der Gesunden Gemeinde war dabei entscheidend. Sie hat unser Konzept von Beginn an mit Offenheit und Begeisterung begleitet und damit den Schritt von der Vision zur Umsetzung möglich gemacht.

Als drei berufstätige Mütter wissen wir, wie wertvoll gesundheitsfördernde Angebote und tragfähige Netzwerke im Alltag sind. Das Festival ist für uns ein Herzensprojekt – und mit der Unterstützung der Stadt im Rücken hatten wir den Mut, es Wirklichkeit werden zu lassen. Ebenso wichtig war die Bereitschaft der Waidhofner Anbieterinnen und Anbieter, sich einzubringen. Wir haben bisher viel Motivation, Vertrauen und zahlreiche helfende Hände erlebt. Vielleicht braucht es auch ein kleines Stück „positiven Wahnsinn“ – vor allem jedoch Engagement, Gemeinschaft und die Überzeugung, dass etwas Gutes und Nachhaltiges für viele entstehen kann.

Neue Anlaufstelle für Gesundheit

Primärversorgungszentrum Waidhofen eröffnet am 1. April

Am 1. April 2026 öffnet am Zeller Hauptplatz im derzeitigen MediZell das neue Primärversorgungszentrum (PVZ) seine Türen. Aus der bisherigen Praxismgemeinschaft entsteht damit eine erweiterte Versorgungsstruktur, welche die medizinische Grundversorgung der Region nachhaltig stärken soll.

Das PVZ vereint mehrere Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner sowie weitere Gesundheitsberufe unter einem Dach. Ziel ist eine abgestimmte, wohnortnahe Betreuung

– von akuten Beschwerden bis zur langfristigen Begleitung chronischer Erkrankungen.

„Gerade in einer Zeit, in der die Gesundheitslandschaft intensiv diskutiert wird, ist die Eröffnung des Primärversorgungszentrums ein wichtiger Schritt für Weiterentwicklung. Das PVZ stärkt die wohnortnahe Versorgung nachhaltig. Die Menschen in unserer Region können darauf vertrauen, dass sie auch künftig gut medizinisch versorgt sind“, betont Bürgermeister Werner Krammer.

Deutlich erweiterte Öffnungszeiten

Eine der wesentlichsten Neuerungen betrifft die Öffnungszeiten: Das Primärversorgungszentrum wird künftig Montag bis Freitag durchgehend von 7.00 bis 19.00 Uhr für Patientinnen und Patienten da sein. Damit entsteht ein verlässliches Zeitfenster über den gesamten Arbeitstag hinweg.



Derzeit noch MediZell, bald schon Primärversorgungszentrum mit erweiterten Öffnungszeiten: Bis 31. März ist die Ordination noch wegen Umbauarbeiten geschlossen. Ab 1. April ist das PVZ am Zeller Hauptplatz für Patientinnen und Patienten da.



Zusätzlich wird es keine Schließtage aufgrund von Urlaub oder Fortbildung mehr geben. Durch die Teamstruktur können Abwesenheiten intern abgedeckt werden, sodass die Versorgung kontinuierlich aufrechterhalten bleibt.

Wie bei jeder Hausarztpraxis wird empfohlen, vorab einen Termin zu vereinbaren. Das erleichtert die Planung und verkürzt Wartezeiten. Je nach Kapazität kann dabei auch auf persönliche Arztwünsche eingegangen werden.

„Unser Ziel ist es, medizinische Versorgung noch besser an den Alltag der Menschen anzupassen. Durch die

erweiterten Öffnungszeiten und die Arbeit im Team können wir Ausfälle kompensieren, uns fachlich austauschen und gleichzeitig persönliche Arzt-Patienten-Beziehungen weiter pflegen. Niemand verliert seine vertraute Ansprechperson – wir gewinnen vor allem zusätzliche Stabilität und Flexibilität im System“, erklärt Jonna Feyertag-Leidl, die das PVZ als eine von vier Gesellschaftern leiten wird. Als weitere Gesellschafter fungieren Herbert Guschlbauer sowie die Ärztinnen Gabriele Reiger und Katharina Schallauer.

Ganzheitliche Versorgung in Form von Primärversorgungszentren setzt

auf Teamarbeit. Ärztinnen und Ärzte arbeiten eng mit diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal sowie weiteren therapeutischen Fachkräften zusammen. Dadurch können Patientinnen und Patienten umfassend betreut werden.

INFOS

PVZ Waidhofen
Hauptplatz 19
3340 Waidhofen an der Ybbs

www.pvzwaidhofen.at

Unterstützung von Anfang an Elternberatung ergänzt Gesundheitsangebot

Mit der Mutter- und Elternberatung von ProMami Waidhofen wird das Gesundheitsangebot für junge Familien weiter gestärkt. Das kostenlose Beratungsangebot richtet sich an werdende Eltern sowie Familien mit Babys und Kleinkindern und bietet fachliche Unterstützung in einer sensiblen Lebensphase.

Die Beratung findet an jedem ersten Mittwoch im Monat von 16.00 bis 17.00 Uhr in den Räumen von ProMami statt.

Begleitet werden die Familien von Hebamme Beatrix Cmolik und Kinderärztin Sonja Steinlesberger. Gemeinsam stehen sie für Fragen rund um Stillen, Ernährung, Entwicklung, Pflege und allgemeine gesundheitliche Anliegen zur Verfügung.

Niederschwellige Anlaufstelle

Gerade in den ersten Lebensmonaten tauchen viele Fragen auf. Die Mutter- und Elternberatung versteht sich als unkomplizierte, wohnortnahe Anlaufstelle, bei der Eltern ohne großen organisatorischen Aufwand fachliche Unterstützung erhalten können. „Gerade für junge Familien sind kurze Wege und persönliche Ansprechpersonen besonders wichtig. Die Mutter- und Elternberatung ist ein niederschwelliges Angebot mitten in Waidhofen. Das gibt Sicherheit und stärkt Familien in einer entscheidenden Lebensphase“, betont Bürgermeister Werner Krammer. Das Angebot ergänzt die bestehende medizinische Versorgung und stärkt das Netzwerk für junge Familien in Waidhofen. Beratung, Austausch und persönliche Beglei-

tung stehen dabei im Mittelpunkt. Hebamme Beatrix Cmolik betont: „In den ersten Lebensmonaten haben Eltern viele Fragen und Unsicherheiten in Bezug auf die Gesundheit ihres Babys. In der Mutter- und Elternberatung bieten wir die Möglichkeit, auf diese Themen einzugehen, ohne dabei weite Wege in Kauf nehmen zu müssen. Gesundheitsvorsorge beginnt früh und sie ist am wirksamsten, wenn sie wohnortnah, vertrauensvoll und einfach erreichbar ist.“

INFOS

Termine 2026: 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 19. August
ab 16.00 Uhr
Riedmüllerstraße 3a, ProMami



Die Stadt Waidhofen stellt ab sofort eine Notfallwohnung für Personen zur Verfügung, die sich in einer Notsituation befinden.

Rasch Halt geben

Notfallwohnung steht bereit

Oft sind es finanzielle Engpässe, Krankheit oder andere persönliche Krisen, die Menschen plötzlich ohne bewohnbare Unterkunft zurücklassen. Für Betroffene ist das mehr als ein organisatorisches Problem. Es ist ein Einschnitt, der verunsichert und dringend rasche Hilfestellung erfordert. Die Stadt Waidhofen stellt deshalb ab sofort eine Notfallwohnung zur Verfügung, um Menschen in akuter Wohnungsnot schnell und verlässlich zu unterstützen.

„Wer plötzlich ohne bewohnbares Zuhause dasteht, braucht zuerst einmal Sicherheit. Mit der Notfallwohnung geben wir Menschen in einer Ausnahmesituation rasch ein Dach über dem Kopf und Zeit, um wieder festen Boden unter den Füßen zu be-

kommen“, sagt Bürgermeister Werner Krammer. Das Angebot richtet sich an Personen mit Hauptwohnsitz in Waidhofen, die unverschuldet wohnungslos geworden sind oder deren Wohnung nicht mehr bewohnbar ist, und die sich aus eigener Kraft nicht zeitnah eine andere Unterkunft organisieren können. Ob eine persönliche oder finanzielle Bedürftigkeit vorliegt, wird von einer Fachkraft für Sozialarbeit vom Sozialamt festgestellt. Die Notfallwohnung wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt, längstens für sechs Wochen. „Mit der Installation der Notfallwohnung geben wir Menschen in schwierigen Phasen Halt und Sicherheit und die Möglichkeit eine neue Perspektive zu schaffen“, erklärt Vizebürgermeister Armin Bahr.



Die Stadt Waidhofen bietet in Kooperation mit dem ProMami-Studio Mutter- und Elternberatung. Bürgermeister Werner Krammer, Referatsleiterin Birgit Fabian, Hebamme Beatrix Cmolik, Kinderärztin Sonja Steinlesberger und Vizebürgermeister Armin Bahr (v.l.)

Gestalten auf vielen Ebenen

Georg Berger über Zukunftsdenken, kulturelles Engagement und Eigeninitiative

Wenn Georg Berger über Waidhofen spricht, spürt man die Überzeugung. Ob als Initiator eines Volksmusikfestivals, als Investor in innerstädtische Immobilien oder als Geschäftsführer der örtlichen Raiffeisenbank – sein Engagement hat viele Facetten. Was sie verbindet, ist ein klarer Gedanke: Eine Stadt entwickelt sich nicht von selbst. Sie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und Freude am Mitgestalten zeigen.

Stadtnachrichten: Sie initiieren das Volksmusikfestival Hollatza mit ihrem Verein, engagieren sich in der Stadtentwicklung und investieren auch privat in Immobilien. Was treibt Sie an, sich auf so unterschiedlichen Ebenen für Waidhofen einzusetzen?

Berger: Ich engagiere mich in Waidhofen aus einer klaren Grundhaltung heraus: Ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben und mit meinen Ideen einen Beitrag leisten. Entscheidend ist für mich nicht, was mir eine Stadt geben kann, sondern was ich für sie tun kann. Seit sieben Jahren bin ich als Geschäftsführer der Raiffeisenbank Ybbstal hier tätig und habe in dieser Zeit viele wertvolle Kontakte



Vor Kurzem präsentierte Georg Berger bei einer Pressekonferenz die Pläne des Hollatza Festivals, das 2027 in Waidhofen über die Bühne gehen wird. Aber der leidenschaftliche Musikkant engagiert sich auf anderen Ebenen im Stadtgeschehen.

und Freundschaften geschlossen. Gleichzeitig bewahre ich mir den Blick eines Außenstehenden. Dadurch erkenne ich die großen Schätze Waidhofens besonders deutlich: den historischen Stadtkern, die vielfältige Kulturszene vom Waidhofner Kammerorchester zu den vielen Musikschaffenden bis hin zu den sehr engagierten Musikvereinen, engagierte Betriebe, die für viele Arbeitsplätze in der Region sorgen und beeindruckende sportliche Leistungen. All das entsteht durch Menschen,

die sich mit Leidenschaft für die Gemeinschaft einsetzen und mit solchen Menschen arbeite ich sehr gerne zusammen und bin gerne Teil davon. Die Verbindung von Beruf und persönlicher Leidenschaft begleitet mich schon lange. Als Tenorsolist im Kirchenchor habe ich früh eine Beziehung zur Stadt Waidhofen aufgebaut, ich spiele Geige und organisiere seit vielen Jahren die Volksmusikantenwallfahrt auf den Sonntagberg. Daraus ergibt sich auch meine besondere Nähe zum geplanten Hollat-

za Volksmusikfestival.

Stadtnachrichten: Als Geschäftsführer der örtlichen Raiffeisenbank tragen Sie wirtschaftliche Verantwortung. Welche Rolle spielt für Sie dabei das Vertrauen in den Standort Waidhofen?

Berger: Das spielt natürlich eine sehr große Rolle. Im engsten Sinne meiner beruflichen Tätigkeit steckt das Wort Glaube oder Vertrauen ja sogar in einem der wichtigsten Handlungsfelder einer Bank, dem Kredit. Ich persönlich vertraue dem Standort Waidhofen sehr, da dieser, geprägt von traditionellen metallverarbeitenden Betrieben, heute auf einem breit strukturierten Gewerbebereich aufbaut, in dem viele Unternehmen zu finden sind, die weit über die Grenzen des Ybbstaales hinweg erfolgreich agieren. Neben diesem Bereich ist auch nach wie vor ein starker landwirtschaftlicher Sektor vorzufinden. Viele Menschen, die ich hier kennenlernen darf, sind stolz, in dieser Region arbeiten und leben zu können und das finde ich in Waidhofen deutlich stärker ausgeprägt als in anderen Regionen in denen ich für Raiffeisen bereits tätig war, wie zb. in den Regionen Scheibbs, Wieselburg, Melk oder auch Mödling. Viele Men-

schen setzen sich für die Region, für Waidhofen und das Ybbstal ein. So wie ich jedoch schon erwähnt habe, ist das nicht etwas, das selbstverständlich ist, das muss vorgelebt, genährt und auch unterstützt werden.

Stadtnachrichten: Wenn Sie an die Zukunft der Stadt denken – was braucht Waidhofen jetzt am meisten: Mut, Zusammenhalt oder klare Entscheidungen?

Berger: Alle drei genannten Aspekte sehe ich als wichtig für die Zukunft von Waidhofen. Denn Zukunft verbinde ich damit, alle Entscheidungen auch in einem Gutteil aus den Augen der jungen Bevölkerung zu treffen und das braucht Mut. Das braucht eben auch genau den Zusammenhalt der Generationen. Schaut die Stadt in ausreichendem Maße auf die Jugend? Wird Waidhofen als jugendliche Stadt gesehen? Das wäre aus meiner Sicht eine ganz wichtige Frage, denn die Jugend von heute ist die Gesellschaft von morgen. Mit dem Hollatza Volksmusikfestival versuchen wir ganz gezielt auch das junge Publikum anzusprechen ein Programm für das junge Publikum zu bieten. Tradition ist auch jung! Ich wünsche mir für Waidhofen Entscheidungen für die „Jungen“!

Lernbuddys gesucht

Freude an ehrenamtlicher Lernbegleitung

Seit September gibt es in Waidhofen an der Ybbs das Projekt „Lernbuddys“ für Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Freiwillige Lernbegleiterinnen und -begleiter unterstützen Kinder mit erhöhtem Lernbedarf individuell oder im Team, schaffen eine strukturierte Lernumgebung und fördern so schulische Erfolge sowie Chancengleichheit.

Im Interview erzählt Christine Troll, die sich ehrenamtlich als Lernbuddy engagiert, von ihren Erfahrungen und davon, was die Arbeit so besonders macht.

Wie sind Sie auf die Initiative „Lernbuddys“ aufmerksam geworden – und was hat Sie motiviert, mitzumachen?

Christine Troll: Ich habe ein Plakat im Schaukasten des Magistrats Waidhofen an der Ybbs gesehen. Durch meine frühere ehrenamtliche Arbeit auf einer onkologischen Station wusste ich, wie erfüllend es ist, Menschen zu helfen.

Hatten Sie vor Ihrem Engagement schon Erfahrungen im Umgang mit Kindern oder im Bildungsbereich?

Christine Troll: Ja, ich bin ausgebildete Elementarpädagogin und Hortpädagogin und habe zehn Jahre im Klosterkindergarten in Waidhofen gearbeitet.

Mit welchen Herausforderungen sind die Kinder Ihrer Erfahrung nach besonders häufig konfrontiert?

Christine Troll: Der Alltag vieler Kinder und Eltern ist oft sehr vollgepackt. Schule, Freizeitangebote wie Musik und Sport sowie Social Media führen schnell zu Überforderung.

Was motiviert Sie, regelmäßig Zeit für diese ehrenamtliche Tätigkeit aufzubringen?

Christine Troll: Es ist eine absolute Win-win-Situation. Ich bekomme von meinem Lernkind viel Freude und Dankbarkeit zurück, und die Auffrischung von Englisch- und Deutschkenntnissen hält mich selbst geistig fit.

Gab es ein besonderes Erlebnis, das Ihnen gezeigt hat: „Dafür lohnt sich dieses Engagement“?

Christine Troll: Die schulischen Verbesserungen meines Lernkindes sind sichtbar. Gleichzeitig ist es großartig, gemeinsam Erfolge zu feiern.

Was würden Sie Menschen sagen, die überlegen, selbst Lernbuddy zu werden, sich aber noch unsicher sind?

Christine Troll: Geben Sie den Kindern mit Einfühlungsvermögen einen festen Termin in der Woche, bei dem nur sie im Mittelpunkt stehen. Schon mit wenig Zeit kann man viel bewirken – nicht nur beim Lernen, sondern auch beim Aufbau von Selbstvertrauen und Zuversicht.

Wer sich selbst gerne als Lernbuddy engagieren möchte, ist herzlich zum Informationsabend eingeladen.



Christine Troll engagiert sich als Lernbuddy.

INFOABEND

Mittwoch, 18. März,
19.00 Uhr
FuZo14 (Hoher Markt 14)

„Halbfertig“

Kinga Tóth blickt zurück

Die interdisziplinäre Autorin und Sprachkünstlerin Kinga Tóth war von September 2025 bis Februar 2026 als „Artist in Residence“ im Bereich Literatur in Waidhofen an der Ybbs tätig. Am 24. März lädt die Stadt Waidhofen in Kooperation mit der Kulturvernetzung Niederösterreich zur Abschlusspräsentation der Stadtschreiberin in die Stadtgalerie Waidhofen ein.

Im Vorfeld der Abschlusspräsentation blickt Kinga Tóth auf ihre sechs Monate als Stadtschreiberin zurück und fasst ihre Eindrücke und Erfahrungen in persönliche Worte: „Die Zeit in Waidhofen verging unglaublich schnell. Am Ende realisiert man, wie viel halbfertig geblieben ist, woran man noch weiterarbeiten sollte, was fertiggestellt werden sollte usw. Vor allem habe ich meinen Gedichtband MariaMachina fertiggeschrieben. Es ist ein Gedichtband mit Texten und visuellen Arbeiten. Wohnen in der Kirche ist etwas sehr Besonderes, ein besonderes Erlebnis. Diese Impulse haben mich tief berührt und inspiriert, davon konnte man in „Vox Sonorum“ mit Reinhard Reisen Zahn ein wenig hören. Die Ruhe, die Stille, die lächelnden Heiligen und Stadtleute, die immer ein nettes Wort zu dir haben, die wahnsinnige Bergluft – das Zuhausegefühl, womit ich nicht gerechnet habe, brachte mich auf neue Wege, neue Naturlyrik mit Waidhofner und ungarischen Naturscheinungen sowie neuen Texten über die



Kinga Tóth: Sechs Monate voller Literatur und Inspiration in Waidhofen.

tollen Ausstellungen in der Stadt. Mit der Kirchenglocke habe ich noch ein Rendezvous, und ich muss noch wandern gehen, die Kapelle anschauen, die Texte über die Fresken fertigstellen, und, und, und. Aber neben diesen „Viel-zu-tun-Gefühlen“ habe ich eine riesige Portion Glück und Dankbarkeit. Ich bin ein riesiger Waidhofen-Fan geworden.“

HALBFERTIG

Abschlusspräsentation:
Halbfertig – Einblicke in sechs Monate Artist in Residence
24. März um 19.00 Uhr
Stadtgalerie

Musikalisch begleitet von Ulrich Musa-Rois gibt Kinga Tóth Einblicke in ihre Arbeiten.

„Gesunde Gemeinde“

Für ein gesünderes Leben



NEUES TEAM

Mit viel Engagement und Elan startete das Team der „Gesunden Gemeinde“ Waidhofen gemeinsam mit der neuen Arbeitskreisleiterin Alexandra Rössler in ein abwechslungsreiches Jahresprogramm: Alexandra Rössler, Michael Haneder, Sylvia Tazreiter und Robert Grurl (v. l.).



TECHNO YOGA

Im Rahmen der Reihe „SATyoURDAY“ findet Techno Yoga im Schloss Rothschild statt.

Sa, 21. März

- Basic Flow
16.00 Uhr
- Power Flow
18.00 Uhr

Kosten: 15 €



PFLEGENDE & ANGEHÖRIGE

Die Stadtpfarre bietet in Kooperation mit der „Gesunden Gemeinde“ die Gelegenheit, sich mit anderen Pflegenden und Angehörigen auszutauschen. Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Do, 19. März

Gespräch & Austauschrunde

Do, 23. April

Gemeinsamer Ausflug

Do, 21. Mai

Gespräch & Austauschrunde

Do, 18. Juni

Abschlussgrillen im Pfarrhof

jeweils von 14.00–16.00 Uhr
im Pauluszimmer im Pfarrhof



G'SUND & G'SCHMEIDIG FESTIVAL

Am Sonntag, 4. Oktober erwartet die Besucherinnen und Besucher im Schloss Rothschild ein ganzer Tag voller Yoga, Akrobatik, Aerial Silk und wohltuende Meditation.



Mit einem Nachtwächter in traditioneller Gewandung geht es für die Neubürgerinnen und Neubürger durch die neue Heimatstadt Waidhofen.

Herzlich willkommen

Neubürgerempfang in Waidhofen

Wer neu nach Waidhofen an der Ybbs gezogen ist, soll sich von Anfang an gut aufgehoben fühlen. Deshalb lädt Bürgermeister Werner Krammer regelmäßig zu einem Neubürgerempfang ein – eine wunderbare Gelegenheit, die neue Heimatstadt näher kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Die nächste Möglichkeit dazu gibt es am 11. April.

In entspannter Atmosphäre erzählt der Stadtchef über das Leben in der „Stadt am Land“ und gibt spannende Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten in Waidhofen. Nach der offiziellen Begrüßung erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein informativer Stadtrundgang, bei dem Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt lebendig werden. Den stimmungsvollen Abschluss bildet ein Treffen im Schloss Rothschild. Dort erhalten die Neubürgerinnen und Neubürger wertvolle Informationen zu Kulturangeboten,

Freizeitmöglichkeiten, Vereinsleben und öffentlichen Einrichtungen. Gleichzeitig bleibt ausreichend Zeit für persönliche Gespräche und einen ungezwungenen Austausch.

„Schön, dass Sie jetzt ein Teil unserer schönen Stadt sind! Ich freue mich, wenn Sie sich anmelden, damit wir uns kennenlernen können“, lädt Bürgermeister Werner Krammer alle Zugezogenen herzlich ein.

Für einen gelungenen Start liegt im Bürgerservice des Offenen Rathauses zudem eine Willkommensmappe bereit – ein hilfreicher Leitfaden für das Leben in Waidhofen.

ANMELDUNG

Online-Anmeldung:
waidhofen.at/anmeldung-neuburgerempfang
oder bei Sabine Neubauer
sabine.neubauer@waidhofen.at
T +43 7442 511-102

FAMILIENSPRECHSTUNDE

Schulvorbereitung beginnt zuhause

Warum der Alltag die beste Vorbereitung auf die Schule ist

Das letzte Kindergartenjahr ist für viele Eltern mit gemischten Gefühlen verbunden. Vorfreude auf die Schule, aber auch die Sorge, ob das eigene Kind „schon genug kann“. Muss mein Kind etwas üben? Braucht es einen Vorschulblock? Wie kann ich mein Kind unterstützen?

Die gute Nachricht: Die beste Vorbereitung auf die Schule findet nicht am Schreibtisch statt, sondern mitten im Familienalltag. Kinder lernen am nachhaltigsten, wenn sie handeln, spielen und in echten Situationen Erfahrungen sammeln. Genau das ergibt sich im Alltag – ohne Zeitdruck, ohne extra Lernzeit, sondern durch bewusstes Einbinden des Kindes in tägliche Abläufe.

Beim Tischdecken zum Beispiel lernt ein Kind zählen, vergleichen und ordnen: „Wie viele Teller brauchen wir?“, „Reichen die Gabeln?“, „Wer sitzt wo?“ Beim Einkaufen werden Sprach-

verständnis, Merkfähigkeit und mathematisches Denken gefördert: „Wir brauchen drei Äpfel – magst du sie aussuchen?“ Beim Anziehen und Aufräumen trainieren Kinder wichtige Grundlagen für Selbständigkeit, Planung, Aufmerksamkeit und Durchhaltevermögen.

Beim gemeinsamen Kochen werden Feinmotorik, Kraftdosierung und Reihenfolge erfahrbar. Diese Basiskompetenzen sind wichtig für einen gelungenen Schulstart. Kinder, die im Alltag mitdenken und Aufgaben übernehmen dürfen, entwickeln Selbstvertrauen, Problemlösefähigkeiten und Freude am Ausprobieren und Lernen. Sie können erfahren: „Ich schaffe das.“

Eltern müssen keine Lehrerinnen und Lehrer sein, viel wichtiger ist es, Interesse zu zeigen, Fragen zu stellen, dem Kind Zeit zu geben, selbst zu entdecken und im Familienalltag aktiv mitmachen

zu dürfen. In die eigene Aktivität und Motivation zu kommen, ist ein wichtiger Teil der Entwicklung. So wird der Familienalltag zum besten Lernfeld – und die Schule darf kommen mit Neugier und Zuversicht.

Mag. Barbara Binder
Ergotherapeutin, klinische Psychologin, Rotatherapeutin und Marte Meo Therapist i.A.

Gemeinsam Lösungen finden in der Familiensprechstunde

In der Familiensprechstunde gibt es zu unterschiedlichen Problematiken in der Familie erste Gespräche und Informationen über regionale weiterführende Angebote. Es ist keine Anmeldung notwendig, die Beratung ist kostenlos.

Alle Termine auf:
waidhofen.at/familiensprechstunde

Vorteile für Familien

Der Waidhofner Familienpass

Mit dem Waidhofner Familienpass profitieren Bürgerinnen und Bürger wieder von zahlreichen Vorteilen, Vergünstigungen und einem vielfältigen Angebot. Ob Kino, Parkbad, Fußballspiel, Nachtwächterführung oder Kulturveranstaltungen – das Gutscheineheft bietet abwechslungsreiche Aktivitäten und Erlebnisse für die ganze Familie. Der beliebte Familienpass ist im Bürgerservice des Offenen Rathauses erhältlich.

Der Waidhofner Familienpass steht allen Familien zur Verfügung, bei denen mindestens ein Elternteil den Hauptwohnsitz in Waidhofen an der

Ybbs hat und mindestens ein Kind das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Voraussetzung ist der Besitz eines NÖ-Familienpasses, der online oder direkt im Referat für Familie, Jugend und Soziales beantragt werden kann. Besonderes Zuckerl: Während eines Besuchs des Parkbads oder der Eishalle parken Inhaberinnen und Inhaber des Familienpasses kostenlos im Schloss-Parkdeck.

Der NÖ-Familienpass kann online bestellt oder im Referat für Familie, Jugend und Soziales beantragt werden. Der Waidhofner Familienpass wird im Bürgerservice ausgestellt.



Bürgermeister Werner Krammer, Vizebürgermeister Armin Bahr, Michael Wachauer, Birgit Fabian (Leiterin Referat Familie, Jugend und Soziales) mit den Kindern Jonathan, David, Adele und Esther (v.l.).

Ehre, wem Ehre gebührt

Stadt zeichnete verdiente Persönlichkeiten aus

Die Stadt Waidhofen an der Ybbs hat am 25. Februar 2026 im Rahmen der „Verleihung der Ehrenzeichen“ Persönlichkeiten für ihren Einsatz und ihre Verdienste um das Gemeinwesen geehrt. Bürgermeister Werner Krammer überreichte Ehrennadeln in Bronze, Silber und Gold.

„Diese Ehrenzeichen stehen für gelebtes Miteinander und für Menschen, die Waidhofen mit ihrem Tun stark machen. Wir sagen damit bewusst Danke und zeigen, dass wir sehen, was geleistet wird“, betonte Bürgermeister Werner Krammer.

Im Mittelpunkt der Verleihung standen Menschen, die Waidhofen durch langjähriges Engagement und Verantwortung mitgestalten. Die Ehrungen sind ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für Leistungen, die häufig im Hintergrund stattfinden, aber für das Miteinander und die Lebensqualität in der Stadt wesentlich sind.



Ehrennadel in Gold

Die Goldene Ehrennadel erhielt **Wolfgang Schorn** für sein langjähriges Wirken als Obmann der Sportunion Waidhofen von 2009 bis 2023. Unter seiner Führung wurde die Sportförderung neu aufgestellt, Infrastruktur modernisiert und die Jugendarbeit gestärkt. Kooperationen mit Schulen und zahlreiche Veranstaltungen förderten das generationenübergreifende Miteinander. Mit Handschlagqualität und Engagement prägte er die Sportstadt Waidhofen nachhaltig.



Ehrennadeln in Silber

Josef Frühwald engagiert sich seit Jahrzehnten im Jagdwesen, unter anderem als Jagdleiter in St. Leonhard am Walde. Er verbindet Tradition mit Weiterentwicklung und bringt sich darüber hinaus als Kammerrat, Musiker und Funktönar in zahlreichen Bereichen ein.

Manfred Grem führte den Klauser ESV 15 Jahre lang mit Weitblick. Unter seiner Leitung entstand 2015 eine neue Stocksporthalle, 2024 gelang der Aufstieg der Herrenmannschaft in die Bundesliga – ein sportlicher Meilenstein.

Thomas Handsteiner steht seit vielen Jahren für fachliche Kompetenz im Jagdwesen. Als Hegeringleiter, Jagdaufsichtsorgan und Mitglied mehrerer Bezirksgrerien stärkte er das Miteinander innerhalb der Jägerschaft.

Stefan Heigl prägte über 13 Jahre den Musikverein St. Leonhard am Walde als Obmann und Musiker. Mit Organisa-

tionstalent, musikalischer Leidenschaft und besonderem Einsatz für den Nachwuchs stärkte er den Zusammenhalt im Verein.

Friedrich Kogler initiierte 2006 die Wassergenossenschaft St. Leonhard und legte mit der Transportleitung zum Wasserwerk Waidhofen den Grundstein für eine nachhaltige regionale Wasserversorgung.

Josef Kogler gestaltete als Obmann des Dorferneuerungsvereins Windhag zahlreiche Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte – von Fernwärme über Verkehrsmaßnahmen bis zu Glasfaser- und E-Mobilitätsinitiativen.

Manfred Kogler ist seit 1983 Mitglied der Stadtmusikkapelle Waidhofen und wirkte als Stabführer, Kapellmeister und Obmann. 21 Marschmusikbewertungen als Stabführer, davon 16 in der Höchststufe, belegen seinen musikalischen Anspruch.

Josef Kössl engagierte sich über Jahrzehnte im Jagdwesen, als Schlichter in Wildschadensfragen, im Bezirksjagdbeirat sowie als Ortsbauernrat und Gemeinderat. Sein Wirken steht für Verlässlichkeit und Ausgleich.

Ferdinand Lindner prägte seit 2004 die Waidhofner Jagdhornbläser. Internationale Bewerbe, Konzertauftritte und musikalische Erfolge sind eng mit seinem Namen verbunden.

Alexander Riess führte von 2013 bis 2025 die Waidhofner Volksbühne. Mit Professionalität, Humor und Empathie entwickelte er den Verein weiter und führte ihn auch durch die Herausforderungen der Pandemiezeit.

Franz Ritzinger leitete die Weidegenossenschaft Atschreith über viele Jahre mit Umsicht. Maßnahmen zur Infrastruktur, Wasserversorgung und Almbewirtschaftung sichern bis heute die nachhaltige Nutzung der Flächen.



Ehrennadeln in Bronze

Nicole Hartung-Fahrngruber leitete von 2019 bis 2025 als erste Frau in der Vereinsgeschichte den Musikverein Konradshaus. Mit Weitblick und Organisationstalent setzte sie mit dem 100-Jahr-Jubiläum „Niglo in Concert“ und dem Fest „Niglo draht durch“ besondere kulturelle Akzente und stärkte das Vereinsleben nachhaltig.

Jutta Schippany prägt seit über 20 Jahren mit „Jutta’s Einkröstüberl“ das gesellschaftliche Leben in Wirts. Ihr Engagement reicht weit über die Gastronomie hinaus – sie ist Unterstützerin der Feuerwehr, verlässliche Partnerin in Vereinen und eine Gastgeberin, die Menschen verbindet.

Maria Üblacker führt das traditionsreiche Gasthaus „Zur Linde“ mit großem persönlichen Einsatz. Seit Generationen steht der Familienbetrieb für bodenständige Küche, Gastfreundschaft und ein starkes Team, das das gastronomische Leben Waidhofens entscheidend mitprägt.

ABSCHLIESSEND

Liebe Waidhofnerinnen und Waidhofner,

Der Kristallsaal in Schloss Rothschild als Kaleidoskop für eine Zeit gleich hinter der Gegenwart. Ein Kaleidoskop erzeugt aus wenigen Elementen eine nahezu unendliche Vielfalt an Bildern. Der Kristallsaal wurde zu einem solchen beim letzten Standortgespräch. Wenn man durch die Stadt Waidhofen hindurchblickt und das Rohr dreht, geschieht Folgendes: Licht fällt auf die losen Farbteile. Diese werden in den schräg angeordneten Spiegeln mehrfach reflektiert. Durch die Spiegelung entsteht ein symmetrisches, geometrisches Muster. Jede kleine Bewegung verändert die Anordnung der Teile – und erzeugt sofort ein neues, einzigartiges Bild.

Die Bausteine bleiben dieselben. Ihre Anordnung erzeugt aber immer neue Kombinationen. Ein Kaleidoskop steht symbolisch für die Vielfalt aus wenigen Elementen, Veränderung durch Perspektivwechsel, Ordnung im Wandel, Kreativität durch Bewegung sowie Struktur und Dynamik zugleich. Es zeigt, dass Transformation nicht bedeutet, alles neu zu erfinden, sondern vorhandene Elemente neu zu ordnen. Wir ordnen sie im Sinne einer Produktionskette, mit der historischen Legierung der Eisenstraße, aber nun sollen hier Ideen und Talente geschmiedet werden. Waidhofen soll die erste Stadtfabrik der Welt werden – als intelligentes System. Kurze Wege, digitale Vernetzung und kooperative Nutzung von Infrastruktur sollen neue Formen der Sharing Economy im industriellen Kontext ermöglichen.

Die Freiräume in historischen Häusern,

in etablierten Werkstätten, in Industriegeländen werden zu einer produktiven Kette geschlossen.

Eine Stadt als Manifest der Gemeinsamkeit. Eine produktive Stadt. Ein Magnet für junge Familien, Fachkräfte, Betriebe und neue Industrien: Hier entstehen sichere, sinnstiftende Arbeitsplätze in einem Lebens- und Lifestylraum mit überschaubaren Strukturen und starker Gemeinschaft. Von der Schmiede zur Smart Factory. Die Stadt selbst wird zur gläsernen Manufaktur mit lernender Infrastruktur.

Der erhabene Kristallsaal in Schloss Rothschild war die passende Szenerie, um diese Idee erstmals einer interessierten Öffentlichkeit bei den Waidhofner Standortgesprächen zu präsentieren. Der Abend war gespickt mit unglaublich inspirierenden Gesprächen – darunter mit Bürgermeister Werner Krammer, Bauamtsdirektor Martin Helm, Benedikt Winkelmayr und Martin Scheiflinger der ÖBB Immo, Wolfgang Komatz vom beta campus, Doris Sommer von Schloss Rothschild und Moderator & Organisator Stefan Hackl (Leiter der Stabsstelle Stadt- und Standortentwicklung in Waidhofen a.d. Ybbs) sowie viele Interessierte mehr. Es dröhnt schon der Tatendrang, die Motivation und die Triebkraft, die eine Stadt braucht, um im Rhythmus einer Fabrik zu pulsieren. Dem Rhythmus einer Stadtfabrik im Glanzlicht des Kaleidoskops.

Chris Müller
Gründer und CEO von CMB.industries
Immobilien- und
Stadtentwicklungsexperte

STADT IM BILD



<<< Empfang für Olympiasiegerin
Herzliche Gratulationen und viele persönliche Momente prägten den Empfang für Olympiasiegerin Katharina Huber im Schloss Rothschild. Die Sportunion Waidhofen, für die Katharina Huber seit Jahren startet, holte ihre Athletin nach Hause und feierte gemeinsam mit ihr die Goldmedaille.

Erfolgreiche Zahnarztpraxis>>>
Bürgermeister Werner Krammer und Landtagsabgeordneter Vizebürgermeister Mario Wührer besuchten Dr. Michael Nadlinger zu Jahresbeginn in seiner Praxis, gratulierten persönlich zur gelungenen Übernahme und wünschten weiterhin viel Erfolg. Die Praxis bietet Kassen- und Privatleistungen an.



<<< Waidhofen weiterbringen
Unter dem Motto „Waidhofen weiterbringen“ tourte die Stadtschule im Februar und März durch die Stadt- und Ortsteile. Zum Auftakt im Theatercafé waren die Innenstadtbewohnerinnen und -bewohner zum Mitgestalten eingeladen.

Subvention für JUSY beschlossen>>>
In der Jänner-Sitzung hat der Gemeinderat der Stadt Waidhofen an der Ybbs die jährliche Subvention für das JUSY, das Jugendservice Ybbstal, beschlossen. Damit stellt die Stadt sicher, dass die Jugendberatungsstelle ihre Angebote auch weiterhin verlässlich anbieten kann.



<<< KinderUNIversum in den Startlöchern
Das Team des KinderUNIversums Waidhofen steckt bereits mitten in den Vorbereitungen für die nächste KinderUNI, die heuer von 7. bis 9. Juli stattfindet. Mit viel Engagement und Kreativität wird wieder ein spannendes Programm gestaltet, bei dem alle neugierigen und wissbegierigen Studentinnen und Studenten voll auf ihre Kosten kommen.

IMPRESSUM

Medieninhaber&Herausgeber: Magistrat der Stadt Waidhofen a/d Ybbs, Oberer Stadtplatz 28, 3340 Waidhofen a/d Ybbs · Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Abteilung Kommunikation, T +43 7442 511-108 · Grafische Gestaltung: Magistrat der Stadt Waidhofen a/d Ybbs · Hersteller&Herstellungsort: OÖN Druckzentrum, Medienpark 1, 4061 Pasching · Anzeigenverwaltung: Magistrat der Stadt Waidhofen a/d Ybbs · Auflage: 5.500 Stück

WAIDHOFEN-APP JETZT LADEN

Immer informiert –
näher an Waidhofen dran!

Die wichtigsten Infos und Services gebündelt in einer App: Von Veranstaltungen über Müllentleerungen bis hin zu Angeboten der Einkaufsstadt.